

Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Gründungspreis
Rt. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

N. 3.

Mittwoch, 4. Januar 1899, Abends.

52. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßla oder durch sonstige Träger frei im Hause 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der hiesigen Postanstalten 1 Mark 20 Pfg., durch den Briefträger frei im Hause 1 Mark 50 Pfg. Einzelnummern für die Nummer des Abgabepostes bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Reustenstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung.

Das auf das Jahr 1898 noch in Rest befindliche Schulgeld und Fortbildungsschulgeld ist baldigst, längstens aber bis zum

10. Januar 1899

an unsere Stadthauptkasse abzuführen.

Riesa, am 29. Dezember 1898.

Der Rath der Stadt.

Wetterö.

Gmlich.

Bekanntmachung.

Am 30. Dezember 1898 ist in einer Straße hier ein größerer Geldbetrag gefunden worden. Der Eigentümer kann sich in der Polizeipolizei-Station — Rathhaus 1. Stockwerk, Zimmer No. 2 — melden.

Riesa, am 2. Januar 1899.

Der Rath der Stadt.

Wetterö.

Rt.

Sonnabend, den 7. Januar 1899,

Vormittag 9 Uhr,

sollen in der Hausflur des hiesigen Rathhauses 1 Sopha, 1 Komode mit Glasaussatz, 1 Regulator, 1 Kleiderkranz, 1 Sopha, 1 Waschtisch, 1 Koffer und 1 schwarzer Rock, gegen sofortige Bezahlung, an die Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Riesa, am 4. Januar 1899.

Der Vollstreckungsbeamte des Rathes der Stadt Riesa.

Schubert.

Sonnabend, den 7. Januar cr.,

vorn. 10 Uhr,

oll im Schafhof des Königl. Remontedepot Ralkreuth ein andragiertes Remontepferd gegen das Meistgebot verkauft werden.

Die Königl. Administration.

Landgericht Riesa.

II.

Die Nachricht, betr. die Errichtung eines neuen Landgerichts hat, wie schon erwähnt, in einem Theil der Presse bereits lebhafteste Erörterungen hervorgerufen, die theilweis recht amfahant sind, andererseits aber auch die Art und Weise kennzeichnen, wie man gegen das aufstrebende Riesa agitirt. Erreicht dieser Weise liegt aber auch bereits eine Unterstützungsbasis in der Sache vor und zwar vom Stadtrath zu Riesa. Das Riesaer Amtsblatt berichtete am 10. Dezember: Dem Vernehmen nach geht die R. Staatsregierung damit um, ein neues Landgericht zwischen Leipzig und Dresden zu errichten, und zwar soll es fraglich sein, ob der Sitz desselben nach Döbeln oder Riesa zu verlegen sei. Man ist sich darüber klar, daß das Riesaer Amtsgericht dem neuen Landgerichtsbezirk zugetheilt werden wird; daß letzteres nach Riesa selbst komme, wäre an sich zu wünschen, aber bei der Lage der Stadt nachsichtlos; im Interesse von Riesa liegt es, daß das Landgericht nicht, wie früher bereits einmal geplant gewesen, nach Döbeln komme, sondern nach Riesa; man beabsichtigt, in dieser Richtung bei der Königl. Staatsregierung das Riesaer Interesse wahrzunehmen.

Diese wohlwollende Förderung unserer Interessen werden wir unserer freundlichen Nachbarstadt „danke dankend“ dankend gütlich erwidern, und uns der Unterstützung bei Gelegenheit erinnern. — Das Riesaer Tageblatt versucht allerdings eine Gegenagitation und schreibt mit großem Eifer:

Wie bereits mitgetheilt, geht die Regierung mit der Absicht um, zwischen Leipzig und Dresden ein neues Landgericht zu errichten, welches eine Entlastung des Dresdener und Leipziger Landgerichtes herbeiführen soll und dem zweifellos auch unser hiesiges Amtsgericht zugetheilt werden wird. Hinsichtlich des Ortes, in welchem dasselbe seinen Sitz erhalten soll, verläutet geräuschweise, daß die Regierung hierfür Riesa resp. Döbeln in Aussicht genommen habe. Veranlassung zu diesem Gerüchte mag der Antrag gegeben haben, daß seitens der Regierung mit Döbeln bereits im Jahre 1879 Verhandlungen bezüglich Abfassung geplanter Grundstücke zur Errichtung eines Landgerichtes gepflogen worden sind, dieselben sich aber aus Mangel an Entgegenkommen dortiger Hausbesitzer zerstreut haben, die Regierung augenblicklich jedoch in Folge der geeigneten Lage von Döbeln nicht abgesehen wäre, das damals fallende gelassene Projekt wieder aufzunehmen und das Landgericht nach Döbeln zu verlegen. Bezüglich Riesa's bestätigt es sich, daß der Justizminister vor kurzer Zeit die Stadt besuchte und mehrere Grundstücke besichtigte. Nicht mit Unrecht mag die Besichtigung der letzteren damit in Verbindung gebracht worden sein, daß zu den Gründen, welche für den Sitz des Landgerichtes in Aussicht genommen worden seien, auch Riesa gehöre. Das Gerücht aber, nach welchem von der Regierung jetzt schon die genannten beiden Orte auf die engere Wahl gestellt worden sein sollen, dürfte verfrüht sein, entbehrt auch außerdem nach den Verhandlungen, welche hiesige für die Sache sich interessirende Personen an geeigneter Stelle in Dresden eingezogen haben, bis jetzt jeder Begründung. Daß die Errichtung eines Landgerichtes vom Justizministerium in Erwägung gezogen worden ist und das Projekt dem nächsten Landtage vorgelegt werden soll, steht fest; hinsichtlich der Platzfrage aber sind definitive Bestimmungen noch nicht getroffen, am allerwenigsten handelt

es sich jetzt schon nur für Riesa oder Döbeln, um ein entweder — oder. Allerdings läßt sich nicht verkennen, daß diese beiden Orte in Folge ihrer Lage die Bedingungen erfüllen, welche bei der Auswahl des Ortes in Betracht kommen, vorausgesetzt natürlich, daß für die Regierung bei der Regelung der Platzfrage allein nur die vorteilhafteste Lage entscheidend ist und sie nicht auch darauf Rücksicht nehmen sollte, daß sich in Städten, wie beispielsweise Döbeln, mit gleichfalls günstiger Lage schon die gehörigen Räumlichkeiten zur Aufnahme eines Landgerichtes befinden. Gerade der letztere Umstand aber dürfte mehr als ein anderer dazu geeignet sein, das Augenmerk der Regierung auf unsere Stadt zu lenken. In unserem hiesigen Amtsgerichtsgebäude befinden sich nämlich, wie uns versichert wird, Räumlichkeiten genug zur Aufnahme eines Landgerichtes; (?? R. T.) es könnte sich höchstens um einige bauliche Veränderungen resp. um einen mit nicht bedeutenden Unkosten verknüpften Ausbau handeln, denn es darf nicht vergessen werden, daß das hiesige Gerichtsgebäude seiner Zeit dem früheren Bezirksgerichte bereits als Sitz diente, dieses aber bezüglich seiner Größe dem heutigen Landgerichte annähernd entsprach. Es ist das ein Faktor, mit dem man bei uns rechnen und auf Grund dessen man versuchen sollte, die Regierung für Döbeln zu interessieren. Was ferner die Lage unserer Stadt anbelangt, so halten wir dieselbe keineswegs für so ungünstig, als daß sie Veranlassung wäre, von vornherein Döbeln aus der Reihe derjenigen Städte auszuscheiden, welche für den Sitz eines Landgerichtes überhaupt in Betracht kommen können. Im Hinblick auf die geringen Entfernungen, in welchen die Städte von einander liegen, die bei Eintheilung des neuen Landgerichtsbezirktes in Frage kommen, können bei Beurtheilung ihrer Lage in der Hauptsache doch nur ihre Eisenbahndingungen in Betracht gezogen werden, daß diese aber im Verhältnis zu Riesa und Döbeln für Döbeln viel ungünstiger liegen, wagen wir denn doch zu bezweifeln. Die Bedingungen, welche Döbeln mit den anderen in Betracht kommenden Städten besitzt, sind genau dieselben und gleich günstigen; es könnte sich im Wesentlichen nur um einige unglückliche Anschläge handeln, wie beispielsweise solche auf der Straße Döbeln-Riesa-Döbeln bestehen, auf welcher man allerdings unter den jetzigen und geradezu traurigen Verhältnissen zur Ein- und Rückreise nicht weniger als einen vollen Tag braucht. Wird hierin aber Wandel geschaffen, und die bequemen und günstigen Anschläge auf diese Strecke dürften bei event. Errichtung eines Landgerichtes seitens der General-Direktion in Erwägung gezogen und in vorteilhafter Weise erledigt werden, dann sehen wir nicht ein, warum Döbeln nicht mit Riesa und Döbeln in einen Wettbewerb um das zu errichtende Landgericht treten und beim Justizministerium um Berücksichtigung vorstellig werden sollte. Nirgends dürfte es unserer Meinung nach so wenig angebracht sein, die Pläne ins Korn zu werfen, wie in diesem Falle. Unsere Stadt hat ein berechtigtes Interesse an der Lösung der Frage, und zwar einmal darum, weil sie alle dabei in Betracht kommenden Bedingungen besitzt, zum andern Male aber, weil eine event. Errichtung des Landgerichtes in Bezug auf ihre Vergrößerung und ihre Empordahen von einschneidender Bedeutung wäre. Diesem Umstande trägt man in richtiger Erkenntnis der Sachlage auch in der Bürgerchaft Rechnung; denn die in Frage stehende Errichtung eines Landgerichtes, speziell die damit verbundene Ortsfrage, beschäftigt auf das

Lebhafteste die Gemüther. Wir glauben deshalb den berechtigten Wünschen eines großen Theils der Bürgerchaft Ausdruck zu geben, wenn wir trotz des ablehnenden Standpunktes, den der Rath in dieser Angelegenheit eingenommen hat, es versuchen, den städtischen Kollegien eine ernste und reifliche Erwägung der Frage zu empfehlen und dabei zu bedenken geben, daß jeder Beschluß, welcher sich für eine Petition ausspricht, mit den Wünschen der Bürgerchaft deckt. Der vom Rathe eingenommenen Standpunkt wäre für uns nur dann begründet, wenn ihm ein bereits vom Justizministerium vorgelegener abschlägiger Bescheid zu Grunde läge. — Zum Schluß möchten wir noch darauf hinweisen, daß die Landgerichtsfrage für den hiesigen städtischen Verein ein dankbares Thema wäre, welches, um die Wünsche der Bürgerchaft in dieser Beziehung zu erkennen, sich ganz besonders zum Thema einer öffentlichen Besprechung in einer Bürgererversammlung eignen würde. Auch hierbei möchten wir nicht die Gelegenheit vorbegehen lassen, ohne darauf hinzuweisen, daß überartige die Allgemeinheit interessirende Angelegenheiten eine dankbarere und wirksamere Behandlung in einer öffentlichen Versammlung erfahren, als nur innerhalb des Vereines. Jedenfalls dürfte es sich für den städtischen Verein empfehlen, vor Beschlußfassung über wichtige Angelegenheiten, öffentliche Versammlungen anzuhören; denn durch diese werden einerseits die Wünsche der Bürgerchaft bekannt, andererseits aber wird durch sie das Interesse der Bürger an städtischen Angelegenheiten geweckt und belebt, hierauf aber hinzuwirken, dürfte eine Hauptaufgabe aller städtischen Vereine sein.

Man wird wohl ohne Weiteres erkennen, daß das Riesaer Tageblatt die Frage mehrfach schief und irrthümlich beurtheilt und es würde sich nicht lohnen, wenn der Riesaer Städtische Verein den ausgesprochenen Wünschen nachkommen wollte.

Ueberaus „gallig“ ist ein „kleiner Beobachter“ im „Riesaer Tageblatt.“ Er erhebt sich in folgender Weise:

„In vielen Theilen des Landes beschäftigt man sich jetzt mit der Weismachtschüssel, mit der die Dresdener Köche neuer das Land übertrafen haben. Die Schüssel enthält zwar nur Landgerichte, aber diese Gerichte sind doch auch für manche Städte von großer Bedeutung. An und für sich wäre an den neuen Gerichten nichts anzusetzen; sie werden nur dadurch für viele unschmackhaft, daß die Schüssel nicht für Alle zugereicht und daß diejenigen, die nichts davon bekommen, obendrein noch die Rechnung für die Schmausenden bezahlen sollen. Das ist doch eine allzu ungleiche Verteilung und man darf sich nicht wundern, daß diejenigen, die nicht mitessen dürfen und nur das Portemonnaie sitzen sollen, über diese merkwürdige Anordnung wenig erfreut sind und von den ganzen neuen Gerichten nichts wissen wollen. Entweder wir erhalten unsere neue Schüssel für uns, oder das Werk bleibt dasselbe wie bisher! heißt's in Pirna, das häufig aus der Bauhauer Landgerichts-Schüssel essen soll. Dieselbe Meinung herrscht natürlich auch in Weissen, das man in dieser Gerichtsfrage zu einem Kockgänger Riesa's zu machen beabsichtigt. Bileicht kommt man noch einmal auf die Idee, daß sich auch die Albrechtsburg und das Spangenberg in Riesa ganz gut ausnehmen könnten! Nun, ein Sprichwort sagt, daß die Gerichte nicht so heiß gegessen werden, als man sie aufträgt, und auch bei diesen Landgerichten wird es vorher einen Kampf um den Wessel geben. In Döbeln hat